

zur Haltung des Milchviehs im Winter.

Schon des Deisteren ist darauf hingewiesen, wie sehr die Rentabilität der Milchhaltung außer von der Verpflanzung von Milch und Butter abhängig ist von der Rasse des Tieres, von der richtigen Zusammensetzung und Bereitung des Futters und der Ansäuerung der Futtermittel. Wenn auch die Erfüllung dieser Bedingungen eine günstige ist, so muß doch noch ein Faktor berücksichtigt werden, dessen Einfluß die Erfolge gänzlich in Frage zu stellen geeignet ist, nämlich die sich auf das äußere Tier erstreckende Pflege und das dadurch bedingte Wohlfinden des Tieres.

Der Ertrag des Milchviehs hängt ganz von dem körperlichen Zustand, oder von dem Grade seines Wohlfindens ab, schreibt die „Molk.-Ztg.“. Je wohler sich die Milchkuh bei ihrer Haltung fühlt, je wertvoller ist der Ertrag den sie liefert, und jede Störung ihres Wohlfindens, auch nur ihrer Behaglichkeit, wirkt vermindern auf den Ertragswert ein. Auch der Wert der Zuchtstücker wird zum guten Teil durch die Haltung der Muttertiere bedingt. Das Wertverhältnis des Nachwuchses eines Viehstammes hängt ebenso von der Haltung der Stiermütter, wie von der besseren oder schlechteren Zucht ab.

Natürlich muß das Milchvieh nicht nur hinreichend, sondern auch mit geeigneten Futtermitteln ernährt werden, wenn es eine lohnende Leistungsfähigkeit entwickeln soll, aber auch die übrigen Teile der Haltung müssen so eingerichtet sein, daß sie weder störend auf die Futterverwertung noch auf die Gesundheit und das Wohlfinden oder auf die Erzeugungskraft der Tiere wirken. Nur zu häufig werden indessen die Tiere schon in zu schlecht eingerichteten Ställen gehalten, als daß eine richtige Behandlung nicht sehr schwierig oder unmöglich sein sollte. Schlecht sind alle Ställe welche nicht erlauben:

daß die Temperatur dahin geregelt oder erhalten werden kann, wie sie der Gesundheit und Erzeugungsfähigkeit des Viehs am zuträglichsten ist;

daß die Luft sich fortwährend soweit erneure, daß die Tiere nicht gezwungen sind, eine unreine, überfließende, verbrauchte Luft einzuatmen;

daß eine zuträglichste Stille im Stalle herrsche; daß jedem Tier ein angemessener Raum sowohl zum Stehen, wie auch zum bequemen Liegen gewährt werde und nun endlich,

daß der Stall ohne bedeutende Mühe gereinigt werden kann.

Man kommt im Winter oft in Ställen von 18—20° R. Wärme, wo die Luft erfüllt mit einem Uebermaß von stickigen Ammoniakdämpfen und Feuchtigkeit, aus der offenen Thür wie ein dicker Nebel herausdringt. Aus solcher Luft trachtet ein Mensch hinaus ins Freie zu gelangen, wie geht es aber dem Tiere, welches angebunden fortwährend die Lungen mit unreiner und verdorbener Luft füllen muß; Wie geht es der Milchkuh, wenn sie neben starker Milchgabe der Körperschwächung ausgesetzt ist? Ungeachtet eines kurzen, glatten und glänzenden Haares ist doch die Gesundheit bereits untergraben oder wenigstens auf dem Wege es zu werden. Die Milchkuh trägt leider nur zu oft den Keim zu Augenkrankheiten und Tuberkulose in sich; durch eine so ungünstige Durchwinterung werden die Krankheitsanlagen entschieden weiter entwickelt, wozu kommt, daß wir die Kuh so verzärteln, daß ihre Widerstandsfähigkeit auch anderen Krankheitsanfechtungen gebrochen ist.

Es giebt eine Menge schlechter Ställe, aber es giebt eine große Anzahl darunter, welche die Besitzer leicht selbst und ohne bedeutende Kosten verbessern könnten. Versuche und Erfahrungen haben den Beweis erbracht, daß eine Stalltemperatur von 11 bis 14° R. für Milchkuhe bzw. für die Milchproduktion am günstigsten ist. Bemoßigt lasse man die Temperatur der Milchviehställe nicht unter 9° heruntergehen und nicht über 15° R. steigen.

Was zu kalte Ställe für den Milchtrag zu bedeuten haben, mag aus folgendem hervorgehen.

Zwei Kühe, welche während strenger Winterfälle in einem Stalle standen, dessen Temperatur sich nicht hoch genug erhalten ließ, gaben, so lange der Wärmegrad nicht unter 9° R. stand, täglich 21 Liter Milch. Als aber die Stallwärme in 3 Tagen um 6° geringer wurde, — und zwar täglich um etwa 2°, — nahm die Milchmenge wie folgt ab: bei 7° fiel sie auf 18, bei 5° auf 14 und bei 3° auf 12 Liter. Als man den Kühen erwärmte Tränke gab und sie mit Decken gegen die Kälte schützte, nahm die Milchmenge wieder zu und betrug nach einigen Tagen

als die Temperatur sich wieder auf etwa 6° gestellt hatte, 19 Liter. Auf 21 Liter Milch waren die Kühe aber nicht mehr zu bringen.

Und wenn der Stallraum im richtigen Verhältnis zu der Anzahl und Größe des Viehs steht, läßt sich eine angemessene Temperatur leicht erhalten. Im Durchschnitt braucht eine Kuh mittlerer Größe, um während der Winterhaltung bequem zu stehen, eine Breite von 1,70—2 Meter und eine Länge von 2,25 bis 2,50 Mtr., bei einer Deckenhöhe von 2,5 bis 3 Mtr. Es ist verkehrt, das Vieh zu sehr auf einander zu drängen, weil hierdurch seine Bequemlichkeit oder sein für den Ertrag sehr wichtiges ruhiges Dasein stets gefährdet wird, und weil ein zu enger Stand die Behandlung, insbesondere die Reinhaltung erschwert. Zu groß darf der Raum aber auch nicht sein, bei strenger Kälte eine richtige Temperatur in dem Stallraume zu erhalten. Die beste Stalleinrichtung ist die, bei welcher die Kühe in Abteilungen herumgehen können.

Bei dem Reinhalten der Milchkuhe kann man nicht zu sorgsam verfahren. Dann erhebt sich in einem nicht rein gehaltenen Stalle in unreine, ungesunde Luft vor, zweitens ist es nicht immer mit, aus einem solchen Stalle eine vollkommen reine Milch zu bringen. Es ist daher nötig, die Streu stets zu erneuern, so oft sie schmutzig ist.

Der üble Geschmack oder Geruch der Milch oder der Molkeerzeugnisse, sowie die meisten Milchfehler sind an erster Stelle eine Folge der Haltung des Viehs in unsauberen Ställen. Der strengsten Reinhaltung ihre Milchviehs und ihrer Molkeerzeugnisse verdanken die nord- und südholändischen Viehzüchter hauptsächlich die ausgezeichnete Qualität ihrer Molkeerzeugnisse und den Ruhm, welchen diese überall genießen.

Sehr wichtig ist die Hautpflege. Ist die Haut der Milchkuhe mit Schmutz und Staub bedeckt, dann findet eine rege Hauptthätigkeit, wie sie für das Wohlfinden des Tieres und volle Milchzeugung unerlässlich ist, nicht mehr statt. Milchkuhe müssen deshalb täglich gepulvt, mit Strohweiden gründlich abgerieben, gepulvt, wenn nötig vorsichtig gefriegelt und an einzelnen Körperteilen — z. B. am Euter und an der Schwanzgabel — mit lauwarmen Wasser gereinigt werden.

Man dulde es nicht, daß das Milchvieh unnötig beunruhigt wird, lasse also auch keine fremde Personen, Hüter, Hunde, Schweine etc. in den Stall kommen. Jede Beunruhigung kostet Futter und Milch. Wenn das Wetter nicht gar zu schlecht oder kalt ist, müssen sich die Milchkuhe täglich, — und wenn auch nur eine Viertelstunde — im Freien bewegen, denn hierdurch wird ihre Gesundheit befördert, und die Milchzeugung angeregt. Versuche haben dargethan, daß Kühe welche täglich einige Bewegung genossen, um 10 pr. C. Milchwert mehr lieferten als Kühe, welche den ganzen Winter im Stalle gehalten wurden.



Acker- und Obstbau.

Wenn du den Obstbaum in die Erde gepflanzt hast, so bedecke den Boden ringsum mit einer handhohen Schicht von Heu oder Stroh, damit er feucht bleibe. Den Stamm beschneide man aber mit einer Mischung von Lehm, Kuhdung und Kalwasser.

Der Baumpfahl soll nie weiter als bis an die untersten Kronenweige reichen. Ragt derselbe weit in die Krone hinein oder gar über dieselbe hinaus, so hindert er unter Umständen die richtige Entwicklung der Kronenäste, giebt zu Reibungen Veranlassung, welche öfters, besonders bei Apfelbäumen, wiederum die Ursache vom Krebs sind.

Um weißen Topfrosen eine angenehme rötlich-angehauchte Farbe zu verleihen, gieße man vor dem Erblühen ein wenig Brantwein auf die Topferde. Jedoch muß die Quantität eine beschränkte sein, damit die Pflanze nicht etwa Schaden erleidet.

Auf torfige Wiesen kann der schwedische oder der Bastardflee gebaut werden, welcher andauernde Nässe noch einigermaßen verträgt. Ferner verdient der zottige Schotenflee Beachtung. Geeignete Gräser sind: Thymotheegras, Wiesenfußschwanz, Honiggras, französisches Reygras, Fioringras, hoher Schwengel.

Was ist Kathreiner's Malzkaffee?

Ein eigenartig präpariertes Malz, das mit einem in den Tropen aus Bestandteilen der Kaffee Frucht gewonnenen Extract getränkt wird. — Durch diese Methode (Deutsches Reichs-Patent Nr. 65300) nimmt Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees, nicht aber dessen schädliche Eigenschaften in sich auf, und unterscheidet sich in vorteilhaftester Weise von allen anderen ähnlichen Erzeugnissen, welche nur aus einfach geröstetem Malz oder gebrannter Gerste bestehen.

Anweisung zur Herstellung eines guten Kaffees.

Man nehme für 6 Tassen 25 gr (2 Esslöffel) gemahlene Kathreiner's Malzkaffee, setze ihn mit einem Liter kaltem Wassers an und lasse ihn einige Minuten mässig kochen; alsdann schüttele man 25 gr (2 Esslöffel) gemahlene Bohnenkaffee dazu, rühre das Ganze ordentlich um und lasse es absetzen. Noch besser überbrüht man den gemahlene Bohnenkaffee mit dem kochenden Malzkaffee.

Großartiger Erfolg!
Neu! CORNETTINA Neu
 15stimmige 2 reihig. Accordeon von colossalem Ton, sensationelle Neuheit, da damit die feinsten Signale, Fanfaren u. Spielber. Sehr starker feiner Bau, Doppelbalg mit f. Mittelbeischlag u. Mittelbalgen, ff. Peintatur.
 2 Register 15 Takt. (26 1/2 x 13 cm.) Mt. 7,50.
 3 „ 15 „ (32 x 15 cm.) Mt. 10,75
 incl. Verpackung und Schule gegen Nachn. Nur direkt bei
Rich. Rog. Müllers. Duisburg.

Mansarden-Wohnung
 ist zum 1. April zu vermieten.
Neustraße 119

Arbeiterinnen
 finden noch Beschäftigung bei
J. G. Reichart.

Domsdorfer x Briquetts
 feurere Feuerung ohne Geruch empfiehlt **O. Matthes.**

Einladung.

Die unterzeichnete Korporation veranstaltet zur
Kaisersgeburtstag-Feier
 am 27. Januar, Mittags 1 Uhr
 in **Malch's Hotel** ein

Festessen

wozu Patrioten, sowie Freunde des Schützenwesens hierdurch freundlichst eingeladen werden. Die Beteiligung wolle man gefälligst rechtzeitig beim Hotelier Herrn Malch anmelden.
Preis des Souverts (4 Gänge, kein Weinwang) 1,50 Mk.

Die Schützengilde.

Einladung.

Auf Veranlassung mehrerer Damen findet zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des deutschen Kaisers am 27. d. Mts. von Nachmittags 3 Uhr ab im „Hotel zum Kronprinzen“ ein

Kaffee

statt, wozu freundlichst einladet

G. Steinert.

Gesundheitcorsets

gesehlich geschützt, nach ärztlicher Vorschrift und bewährter Methode, empfiehlt **E. Böhler.**

Pa. frisch gemahlene

Schlachte-Gewürze

feinsten Magdeburger-Sauerlohl, gutkochende Hülsenfrüchte empfiehlt **F. W. Richter.**

ff.

frische Bäcklinge, Bratheringe, Delikate

Harzer-Kuh-Käse

empfehlen **F. W. Richter.**

Hausmacher-Eier-Nudeln,

feinste Qualität, ganz frisch,

Tagon-Nudeln und Eiergrauen empfiehlt

F. W. Richter.

Nutzholz-Verkauf.

Es sollen am
Dienstag, den 26. Januar von Vormittags 10 Uhr ab
 65 Stück Birken von 12—37 cm. Durchmesser und 35
 Stück birchene Stangen
 meistbietend versteigert werden. Bedingungen im Termin.
 Sammelplatz im Günther'schen Gasthofe, Möschiwig.
Treibjahr, Großforstgau.

Ballfächer

in reicher Auswahl empfiehlt
M. U. Ebbels's Buchhandl.

Sofort wirkend für

Husten.

Bonbons zu haben bei

E. K. Köhler, Amühle.

Ferkel

von 2 Säuen verkauft
Friedemann, Möschiwig.
 Einen

Gehrling

sucht 34 Oiem
Baul Krüger, Schuhmaderstr.
Wittenberg, Collegienstr. 33.
Möschiwig.

Sonntag, d. 24. ladet zur

Tanzmusik

u. Pfannkuchenschmaus frdl. ein

S. Günther.

Zur Weintraube.

Sonntag, den 24. ladet zu

Kaffee u. Pfinsen,

Pfannkuchen frdl. ein **F. König.**

Zur Eisenbahn.

Sonntag, d. 24. d. M. ladet zu

Kaffee, fr. Pfannkuchen u. Pfinsen

freundlichst ein

Fr. Seher.

Danksagung.

Für die Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Begräbnis unserer lieben Mutter, Schwieger- und Grossmutter
Wilhelmine Walther
 geb. Krug.

für die vielen Kranzspenden, insbesondere Herrn Oberpfarrer Schmiedicke für seine tröstlichen Worte am Grabe sagen herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen,